

Nordkanal: Keine Landesgelder

KAARST (cp) Bürgermeister Franz-Josef Moormann ist auf der Suche nach Finanzquellen für die Entschlammung des Nordkanals. Doch, was Moormann, der auch Vorsitzender des Nordkanalverbandes ist, von seinem Treffen im Landesumweltministerium mitgebracht hat, ist wenig ermutigend. Moormann war mit Vertretern von Erftverband, Rhein-Kreis, Unterer Wasserbehörde und anderen nach Düsseldorf gereist, um Paragrafen zu durchleuchten. So zum Beispiel die „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen der Gewässerunterhaltung“. In diesem Runderlass des Umweltministeriums wird zwar festgesetzt, dass das Räumen und Entschlammern von Gewässern zwar

grundsätzlich förderfähige Maßnahmen sind. Leider stellte sich heraus, dass das Land seit 2001 keine Haushaltsmittel mehr bereit stellt. Also kein Geldfluss in Richtung Kaarst.

Einen weiteren Dämpfer musste Moormann dem „Aktionsprogramm zur naturnahen Entwicklung der Gewässer 2. Ordnung in NRW“ entnehmen. Denn das Land hat durch Runderlass im Oktober 2002 vorgegeben, dass Sohleräumungen und Entschlammungen nicht gefördert werden. Fehlanzeige auch bei der „Initiative ökologische Wasserwirtschaft“. Sie enthält zwar eine lange Liste von Projekten, für die Fördergelder fließen – zum Beispiel Kanalsanierungen oder Besei-

tigung von Niederschlagswasser. Ein Punkt „Verbesserung der Gewässergüte durch Entnahme schadstoffhaltigen Schlammes“ ist allerdings nicht aufgeführt.

Ernüchterndes Fazit: Die wasserwirtschaftlich einschlägigen Förderprogramme des Landes sind für Kaarst nicht ergiebig. Um trotzdem Gelder aus öffentlichen Haushalten zu erhalten, so informierte die Kaarster Verwaltung gestern, müssten erst einmal vier Fragen geklärt werden: Sind die Schadstoffgehalte im Schlamm auf bestimmte Verursacher unmittelbar zurechenbar? Gibt es Alternativen zur Entschlammung, die bei geringeren Kosten zum selben Ergebnis führen? Welche Schäden träten auf, falls die Ent-

schlammung unterbliebe? Und vierens die Frage, was Alternativlösungen detailliert kosten.

Unterm Strich hat das Gespräch im Ministerium also mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Fragen, deren Beantwortung weitere Zeit kosten. Moormann verbreitet trotzdem Optimismus: „Sehen wir die Dinge positiv. Die Unterhaltung des Nordkanals ist eine öffentliche Aufgabe, die der Nordkanalverband erledigt. Wasserwirtschaftlich besteht kein Defizit, deshalb auch kein Handlungsdruck. Eine Konsenslösung auf freiwilliger Grundlage zu erarbeiten, setzt Beteiligungsbereitschaft auf allen Seiten voraus. Solange sie besteht, gibt es keinen Grund zu resignieren.“